

OBERHAVEL

MIT ZEHDENICK, FÜRSTENBERG, LÖWENBERGER LAND UND GRANSEE

BESTATTUNGSHAUS
Günter
 Inh. Torsten Tolg
 Bernauer Straße 92
 16515 Oranienburg
 0 33 01 / 80 80 71
 Ahornstr. 13
 16766 Kremmen
 OT Sommerfeld
 033055-2 12 82
 Friedrichsthaler Weg 3
 16775 Nassenheide
 03 30 51 / 2 52 05

GUTEN TAG!



Von Knut Hagedorn

Kein „Reim“

Mit großer Vorfreude fieberten mein Redaktionsleiter Sebastian Morgner und meine Wenigkeit dem Sonnabend entgegen. Schlager-Kultsänger Matthias Reim sollte dann wieder den Schlossinnenhof in Oranienburg beim Livekonzert zum kochen bringen. Wie im Vorjahr war es für uns ein Pflichttermin – da verbindet sich das Berufliche dann mal mit dem Nützlichen. Doch am Donnerstagabend kam dann das, was wir schon seit einigen Tagen befürchtet hatten – die Absage des Konzertes. Der gebürtige Korbacher ist an einer Stimmbandenzündung erkrankt, etliche Konzerte waren bereits abgesagt. Dennoch bestand eine Resthoffnung, dass der 64-Jährige rechtzeitig wieder fit wird und seine großen Hits wie „Verdammt, ich lieb Dich“ oder „Ich habe geträumt von dir“ vor dem begeisterten Publikum schmettern würde. Auch mein Redaktionsleiter und ich wären texticher gewesen – aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

9-Euro-Ticket und Tankrabbatt sind Geschichte
 Von welcher der Maßnahmen haben Sie mehr profitiert?



- 44,2% Vom Tankrabbatt
- 18,4% Vom 9-Euro-Ticket
- 12,4% Von beiden etwa gleich viel
- 25,0% Von beiden überhaupt nicht

Quelle: Tafel Potsdam MAZ-Grafik: Grettischak



POLIZEIbericht

Mann überholt, löst Unfall aus und flüchtet

Kremmen. Bei einem Unfall auf dem Schlossdamm ist am Donnerstag eine 62-jährige Chevrolet-Fahrerin leicht verletzt worden. Drei Fahrzeuge hatten einen Holztransporter überholt, wobei das dritte Fahrzeug so knapp vor der Oberhavelerin einscherte, dass sie bremste. Dies übersah ein 37-jähriger Audi-Fahrer und fuhr auf. Der Unfallverursacher entfernte sich unerlaubt. Rettungskräfte brachten die Frau ins Krankenhaus, der 37-Jährige blieb unverletzt. Die Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden.

15-Jähriger hantiert mit Pistole im Jugendklub

Schwante. Eine im Internet bestellte Gasdruckwaffe hat ein 15-Jähriger am Donnerstag gegen 17 Uhr in einen Jugendklub in Schwante mitgenommen. Dort hielt er die Pistole einem Zwölfjährigen wortlos an den Kopf. Einen 13-Jährigen bedrohte er ebenfalls mit der Waffe und ließ ihn sich hinknien. Da die Waffe nicht geladen war, bestand keine reale Gefahr. Die Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen übernommen.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/5 94 50
 Leserservice: 0 33 01/59 45 90
 Anzeigen: 0 33 01/59 45 44
 E-Mail: gransee@MAZ-online.de

Urlaub unterm Storchenturm

Das ehemalige Gut Blumenow ist heute die Heimstätte der Storchenturm GbR – im Ambiente des Mildener Ziegels den Alltagsstress hinter sich lassen – erste Saison ist gut angelaufen

Von Bert Wittke

Blumenow. Wer in den kleinen Ort Blumenow kommt, dem fällt etwa in der Mitte des Dorfes eine lange hohe Mauer auf, die parallel zur Bredereicher Straße verläuft. Überragt wird das Mauerwerk von einer alten Asse mit einem Storchennest obendrauf. Was wohl hinter dieser Mauer sein mag, fragt sich der Ortsunkundige, während Einheimische vielsagend lächeln. Bei dem historischen Gebäudeensemble handelt es sich um das ehemalige Gut Blumenow. Die Zeiten, da auf dem Gelände die Landwirtschaft dominierte, sind lange vorbei. Heute ist es die Heimstätte der Storchenturm GbR. Mit dem historischen Ambiente sowie den weitläufigen Grün- und Freiflächen des ehemaligen Gutes und Gutsparks sollen Gäste angelockt werden. Solche, die auf der Suche nach dem passenden Ort für erholsame Ferien- und Wochenendaufenthalte sind.

Erworben hat das Gutsgelände Friedrich von Schönfels. Das ist inzwischen vier Jahre her. Marie Nachtigall, die Frau des inzwischen leider verstorbenen Gutseigentümers Dieter Nachtigall, habe ihn gefragt, ob er das Gelände nicht übernehmen möchte, sagt Friedrich von Schönfels. Er wollte. Schließlich müsse man ein solches Kulturgut doch erhalten. „Das ist so schön und hebt sich in seiner Art von anderen Bauwerken in der Region ab“, fügt der Chef der Firma Schönfels Recycling - Bau - Abbruch, hinzu. Und für ihn sei von Anfangs klar gewesen, dass er dieses Anwesen nicht neu bauen, sondern sanieren werde. Dieses einmalige Ambiente des Mildener Ziegels, dem der Besucher dort quasi auf Schritt und Tritt begegnet, müsse erhalten werden. „Eine schöne Aufgabe“, meint der 53-Jährige, der bereits seit 30 Jahren regelmäßig nach Blumenow kommt, weil er dort einst Wald erworben hat, der in seiner Abwesenheit von einer Forstbetriebsgemeinschaft betreut wird.

„Die Region ist einfach toll und der Standort des Storchenturmes ganz wunderbar“, ist Friedrich von Schönfels überzeugt. Dieshalb hat sich in den vergangenen Jahren auf dem Gelände viel getan, ist reichlich saniert worden. Immer unter der Prämisse, die historische Gebäudesubstanz des ehemaligen Gutes zu erhalten. Entstanden sind dabei bislang acht Doppelzimmer und acht großzügige Ferienwohnungen. Letztere ebenfalls für jeweils zwei Personen, wobei in den Ferienwohnungen auch Aufbettungen möglich sind. „Dort lässt sich prima chillen“, hebt Günter Poley hervor, der seit dem 3. April dieses Jahres als Teammanager auf dem Storchenturm agiert und quasi Hans Dampf in allen Gassen ist. Auch in den Doppel-



Auf dem ehemaligen Gut in Blumenow ist mit sehr viel Rücksicht auf die Tradition saniert worden.



Gemütliche und großzügig gestaltete Zimmer laden die Urlauber und Touristen ein.



Teammanager Günter Poley betreut die Gäste mit viel Umsicht und Herzblut. FOTOS: UWE HALLING

Die Region ist einfach toll und der Standort des Storchenturmes ganz wunderbar.

Friedrich von Schönfels
 Eigentümer

zimmern, die über Holzbalken und eine gehobene Ausstattung verfügen, und die im Landhausstil eingerichtet sind, könnten Erholungssuchende wunderbar abschalten. „Da zielen wir schon vorrangig auf Gäste aus Berlin ab“, gibt Günter Poley gerne zu. Sie hätten eine relativ kurze Anreise zum Storchenturm und könnten dann aber nach allen Regeln der Erholungskunst den Alltagsstress der Großstadt hinter sich lassen. Günter Poley weiß, wovon er spricht. Bereits bevor zu dem Posten des Teammanagers ja gesagt hat, war er selbst privat zu Gast auf dem Storchenturm und hat sich dort, wie er sagt, sehr wohl gefühlt und stets bestens erholen können. Zudem ist er ein guter Freund von Friedrich von Schönfels und möchte ihn gerne dabei unterstützen, den Storchenturm als touristischen Leuchtturm in der Region bekannt zu machen und zu etablieren.

Für Seminare oder Tagungen sei speziell die einstige Schmiede des Gutes hergerichtet worden. Sie stehen für Gruppen von bis zu 30 Perso-

nen zur Verfügung, der große Saal fasse bis zu 80 Personen. Dabei sei die Schmiede, so Günter Poley, multifunktional und könne auch als große und über zwei Etagen reichende Wohnung für bis zu fünf Personen dienen. Sie verfüge über große Terrassen mit etwa 50 Quadratmetern Fläche sowie eine breite Glasfront und gestatte einen Panoramablick ins Grüne. Ausgestattet sei die Schmiede mit einem geschlossenen Schlafzimmer mit Doppelbett. Ein weiteres Doppelbett erreiche man über die Treppe zur Empore. Durch eine Brüstung geschützt, schlafe man dort oben wie in einem riesigen Hochbett und können den Ausblick auf den nahen Wald im weitläufigen Gutsparke genießen.

Im geländeeigenen Wald, gerät der Teammanager ins Schwärmen, seien herrliche Spaziergänge möglich. Der Gast verlasse seine Unterkunft und sei schon nach wenigen Schritten – ohne das Gutsgelände verlassen zu müssen – im Wald. Und mit dem Fahrrad sei es zum nächsten Badeseesee nicht weit.

Obwohl längst noch nicht alle Blütenräume gereift sind, die auf dem Storchenturm einmal in Erfüllung gehen sollen, ist Günter Poley froh, dass jetzt in die erste Saison gestartet werden konnte. „Das ging hier doch quasi von Null auf 100“, sagt er schmunzelnd. Als Teammanager hat er seine Augen und Ohren überall und ist immer postwendend zur Stelle, wenn Besucher ein- beziehungsweise auschecken wollen, wenn Gäste Auskünfte möchten oder wenn auch nur ein Sonnenschirm an den rechten Platz zu rücken ist. „Vor wenigen Wochen haben wir erst das Frühstücksgeschirr bekommen“, erzählt er und wartet nebenbei schon auf die Anlieferung zweier großer Kühlschränke, damit Leute, die kein solches Gerät im Zimmer haben, dennoch Lebensmittel dort lagern können. „Seit einiger Zeit kommen immer mehr Gäste mit Fahrrädern zu uns“, sagt Günter Poley. Deshalb sei ein Abstellraum eingerichtet worden, in dem es auch einen Luftkompressor gebe. Und dann hat sich auch schon ein Anbieter angekündigt, der Fahrräder verleiht. Mit dem möchte der Teammanager die Modalitäten für einen regelmäßigen Verleih absprechen. „Ja“, blickt Günter Poley voraus, „es gibt für die Zukunft noch einige Projekte, die auf dem Gutsgelände umgesetzt werden sollen. Dazu gehörten weitere Ferienwohnungen und es sei auch geplant, die so genannte gelbe Halle auf dem Gelände zu einem Spa-Bereich mit Schwimmbad und Sauna auszubauen. Aber das, so Günter Poley, sei noch Zukunftsmusik. Und schließlich soll auch der Parkbereich auf dem Gelände noch weiter gestaltet werden – vielfältig, kunstvoll und farbenprächtig. Ideen gebe es bereits, aber alles müsse natürlich Schritt für Schritt erfolgen, weil die natürlichen Gegebenheiten berücksichtigt werden und alle Projekte von möglichst langem Bestand sein sollen. Zudem seien in diesem heißen Sommer nur begrenzt gärtnerische Arbeiten möglich und sinnvoll gewesen.“

Günter Poley möchte im Laufe der Zeit auch unbedingt die touristischen und gastronomischen Anbieter aus der Umgebung kennenlernen. Noch habe er leider nicht genügend Zeit dafür gehabt, sagt er. Aber es sei ihm sehr gelegen daran, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten, damit einer von dem anderen profitieren könne. Im Interesse von zufriedenen Gästen sei dies von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Von Bedeutung sei auch, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um sich zu scharen. Diesbezüglich sei er sehr glücklich, sagt Günter Poley, fleißige und flexibel arbeitende Mitstreiter um sich zu haben, die wissen, was Arbeit in der Hotellerie und Gastronomie bedeutet.

Liebesglück in Liebenwalde: Laura hat „ja“ gesagt

Feuerwehrmann Jaro Krohn macht seiner Lebensgefährtin auf der 140-Jahr-Feier einen Heiratsantrag

Von Stefanie Fechner

Liebenwalde. Die Feier zum 140-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Liebenwalde am vergangenen Sonnabend werden zwei Menschen nie vergessen: Jaro Krohn (33) und seine Lebensgefährtin Laura Eschbach (23). Der Liebenwalder Feuerwehrmann machte seiner Angebeteten während einer Aufführung der Jugendfeuerwehr einen Heiratsantrag.

Seit etwas mehr als zwei Jahren sind die beiden ehrenamtlichen Feuerwehrleute ein Paar. „Wir kennen uns schon aus der Zeit, als Laura noch in der Jugendfeuerwehr war“, erinnert sich der Rettungssanitäter. „Und dann“, lacht er, „hat sich das ir-

gendwann einfach ergeben.“ Den Antrag, so erzählt Jaro Krohn, habe er schon etwa zwei

ANZEIGE

Zäune aller Art
 Fa. Siegfried Mücke
 Doppelstabmatten, Maschendraht, Holz, Tür- und Toranlagen sowie Sonderanfertigungen und Reparaturen.
 Am Havelufer 4 - 16761 Hennigsdorf
 Tel.: 03302 / 22 59 90, Funk: 0152 / 53 64 83 77
 riemer@zaunbau-muecke.de

Monate im Voraus geplant. „Ich habe mir gedacht dass das genau der richtige Rahmen ist, wenn zum 140-jährigen Jubiläum alle Freunde und auch die Familie dabei sind“, erinnert er sich. In seine Pläne eingeweiht waren nur die engsten Freunde – und

zwei Tage vorher auch die zukünftige Schwiegermutter des Liebenwalders.

Zum großen Auftritt der Jugendfeuerwehr der Stadt Liebenwalde war es dann so weit: Jaro Krohn schloss sich den Kindern und Jugendlichen mit Feuerwehrkleidung, Helm, Atemschutzgerät und Maske an und tanzte zu „Fliegerlied“ mit über den Festplatz – immer den folgenden Antrag im Hinterkopf. „Ich habe ihn erst gar nicht erkannt“, lacht Laura Eschbach. Schließlich sei die Jugendwartin aus Hammer auch erst einmal damit beschäftigt gewesen darauf zu achten, dass bei dem Auftritt alles glatt läuft. „Als ich ihn dann erkannt habe, wunderte ich mich nur darüber, was er bei

dem Wetter in diesem Aufzug da wollte“, so die zu diesem Zeitpunkt noch ahnungslose Baldehefrau. „Ich habe das wirklich erst realisiert, als plötzlich die Blumen da waren und er mich gefragt hat.“ Was ihr dabei durch den Kopf ging, kann sie schon wenige Tage später gar nicht mehr sagen. „Ich war ein bisschen überfordert“, gibt sie zu, „aber ich habe mich wahnsinnig gefreut.“ Kein Wunder also, dass die 23-Jährige dann auch mit einem überglücklichen „ja“ in die Arme ihres Jaro fiel.

Einen Termin für die Hochzeit gibt es noch nicht, verraten die frisch Verlobten. Einig sind sie sich auch, dass es ein rauschendes Fest mit Freunden und Familie werden soll.



Jaro Krohn hat seiner Laura auf der Fete zum 140-jährigen Jubiläum der Feuerwehr Liebenwalde einen Heiratsantrag gemacht. FOTO: PRIVAT